

ebenfalls von Kenzlingen heimkehrenden Musikkapelle hielten die Sänger Einzug. Am schon geschmückten Kronensaal war man bei Gesang und Musik noch einige gemüthliche Stunden beisammen und diese zeigten erneut das gute Einvernehmen, das zwischen den einzelnen Vereinen und der gesamten Einwohnerschaft besteht. Dem Gesangverein und seinem trefflichen Dirigenten seien an dieser Stelle die herzlichsten Glückwünsche erhoben.

Regel, 8. Juni. Mit dem Fahrplanmäßig 20.05 von der hiesigen Station der Kaiserbahn nach Gottenheim abgehenden Personenzug trug sich ein schreckliches Unglück zu. Der 21 Jahre alte Müllerburische Knecht, Sauer aus Dresden, der in der Mühle Kaderlin Lepp hier beschäftigt war, fuhr mit einem Motorrad über die Bahngleise der Kaiserbahn. Nebenfalls dachte Sauer, noch vor dem Zug über die Geleise zu kommen, wurde jedoch von der Lokomotive erfasst und ein Stück weit geschleift. Schwerverletzt wurde Sauer nach dem Krankenhaus in Kenzlingen verbracht, wo er noch in derselben Nacht seinen Verletzungen erlag.

8 Kenzlingen, 6. Juni. (Ergebnis der Strafrechtsprechung v. 5. Juni) 1. In Strafsachen gegen den Mechaniker M. 3. aus Emmendingen wegen Diebstahls u. Unterschlagung wurde der Angeklagte wegen mehrfachen vorgetriebenen Diebstahls zu einer Gefängnisstrafe von einer Woche verurteilt, von der erhöhten Auflage wegen Unterschlagung erfolgte Freisprechung. Zugleich wurden dem Verurteilten die Kosten des Verfahrens auferlegt. 2. Landwirt M. C. aus Forchheim wurde wegen Jagdvergehens zu einer Geldstrafe von 25 RM, an deren Stelle im Unbeibringungsfall 5 Tage Gefängnis zu treten haben und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt. 3. Der Landwirt K. Th. W. in Forchheim hatte gegen einen wegen Jagdvergehens erhaltenen Strafbefehl Einspruch eingelegt. Der Angeklagte zog es jedoch vor, den Einspruch vor der Hauptverhandlung zurückzugeben. 4. O. M. G. aus Riegel zog vor Eintritt in die Beweisaufnahme ebenfalls seinen Einspruch gegen einen wegen Verkehrsvergehens erhaltenen Strafbefehl zurück. 5. In der Strafsache gegen M. W. geb. Th. wegen Missetat wurde gegen dieselbe eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten 1 Woche ausgesprochen, zugleich wurden für die Kosten des Verfahrens auferlegt. 6. In Strafsachen gegen den Säger S. G. aus Bühlertal, 3. Jt. in Haft hier, wegen Diebstahls im wiederholten Rückfall, erhielt derselbe eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten, derselbe hat die Kosten des Verfahrens zu tragen. 7. A. K. aus Zennendronn, 3. Jt. in Haft hier, wegen erschwerter Diebstahls u. Unterschlagung wurde gegen denselben unter Ueberbürdung der Kosten des Verfahrens auf eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten und 1 Woche erkannt.

Oberhausen, 8. Juni. Innerhalb 24 Stunden hielt in unserer Gemeinde der Schmittler Tod seine Ernte. Nur weniger wie drei junge Frauen liegen am heutigen Montag auf der Totenbahre. Es sind dies die Ehefrau des Waldhüters Karl Mauer, ferner die Ehefrau des Schneidemeisters Schönstein und endlich die von hier gebürtige Frau Hauptlehrer C. aus Bruchsal. Letztere ist eine Tochter des hiesigen Mühlhofsbesizers Mauer, deren herblühende Sülle zur Bekleidung hierher überführt wurde. Den schwer heimgegangenen Familien wendet sich innigste Teilnahme zu.

Oberhausen, 7. Juni. Gestern Samstag Nachmittag verunglückte der hiesige Schreiner Hermann Klär. Derselbe war in einem Neubau mit Schreinerarbeiten beschäftigt und stürzte dabei von dem zweiten in den ersten Stock hinunter. Klär zog sich bei dem Sturz außer einer schweren Stirnwunde, welche durch den Arzt genäht werden mußte, ansonsten eine Schädelsverletzung zu. Die Verletzungen sind zum Glück nicht lebensgefährlich und wünschen wir dem jungen Handwerksmann baldige Genesung.

Wagenstadt, 7. Juni. Am letzten Mittwoch nachmittag wurde hier, vermutlich von dem gleichen Täter, bei den Landwirten Augustin Serr und Emil Kammerer eingebrochen. Der Dieb erbeutete in beiden Wohnungen nur 20 RM.

Zusammen, 7. Juni. Im Wohnhaus des Landwirts Christian Zimmermann wurde am vergangenen Mittwoch nachmittag ein Einbruchdiebstahl verübt. Der Täter, der es lediglich auf Geld abgesehen hatte, zertrümmerte eine Fensterhebe, kletterte in das Haus ein und entwendete nach Durchwühlung von Kisten und Schränken einen Geldbetrag von etwa 40 RM.

Forchheim a. R., 7. Juni. Bei der am 1. Juni hier vorgenommenen Schweinezählung wurden von 199 Schweinehaltern 733 Schweine ermittelt.

Weisweil, 8. Juni. Beim gestrigen Wettschlag in Kenzlingen erhielt der hiesige Männergesangsverein mit 115 Punkten et-

ten ersten Preis im letzten Volksgefang.

Freiburg, 8. Juni. (Memento) Die Lotterie (Kottler) Der Hauptgewinn, 600 RM., in der Memminger Lotterie fiel auf die Nummer 85 937, ferner fiel ein 400-RM.-Preis auf die Nummer 27 696. Die beiden Preisträger haben sich bisher noch nicht gemeldet, ebenso haben mehrere Gewinner kleinerer Preise ihren Gewinn bisher nicht erhoben.

Stadttheater Freiburg i. Br. Dienstag, 9. Juni, 10.15—22.45 Uhr, außer Meie: Am weißen Mähl. Singspiel in drei Akten von Ralph Benatzki.

Mittwoch, 10. Juni, 10.15—22.45 Uhr, außer Meie: Am weißen Mähl. Singspiel in drei Akten von Ralph Benatzki.

Donnerstag, 11. Juni, 10.15—22.45 Uhr, außer Meie: Der Hauptmann von Köpenick. Ein deutsches Märchen in drei Akten von Carl Zuckmayer.

Freitag, 12. Juni, 20—21.45, Freie Volkstänze C. Der Mann, den sein Gewissen irrt. Ein Schauspiel in einem Vorspiel und drei Akten von Maurice Rostand.

Sonntag, 13. Juni, 10.30—22.30 Uhr, außer Meie: Die lustigen Weiber von Windsor. Komischphantastische Oper in drei Akten von Otto Nicolai.

Sonntag, 13. Juni, 10—22.30 Uhr, außer Meie: Am weißen Mähl. Singspiel in drei Akten von Ralph Benatzki.

Montag, 15. Juni, 20—22 Uhr: in der Stadt. Festhalle: 8. Symphoniekonzert.

20—22.15 Uhr, im Stadttheater, außer Meie: Solentlein kann nichts dafür. Schwanke in drei Akten, in einem Vor- und einem Nachspiel von Hans Mauthner-Mons.

Handel und Verkehr — Der Freiburger Schweinemarkt vom 6. Juni, hatte einen Umsatz von 715 Stück, 628 Ferkel und 90 Säuger. Preise: Ferkel 4—12 Mark, Säuger 16—25 Mark das Stk. Der Verkehr war lebhaft, Ueberstand etwa 100 Stück.

Freiburg, 8. Juni. Der hiesige Schlachthofmarkt für Groß- und Kleinvieh hatte einen Umsatz von 17 Ochsen, 24 Rinder, 10 Ferkel, 30 Kühe, 100 Kälber, 870 Schaafe und 15 Schweine. Preise: Ochsen und Rinder 1 46—48, II 44—46, III 40 bis 44; Ferkel 36—40 Kühe I 50—52, II 24—27, III 18—22; Kälber I 68—70, II 64—66, III 60 bis 62; Schweine bis 100 kg, 51—52, bis 120 kg, 48 bis 50, bis 150 kg, 42—44; Schaafe 46—50, alles in Pf. pro Pfd. Ueberstand: Wurstverkauf: Grob- und Feinwurst, Käse, Butter, Speck, Wurstwaren über Notiz, Schweine mittelmächtig. Ueberstand Ueberstand bei Groß- und Kleinvieh. Die Preise sind Durchschnittspreise und schließen sämtliche Kosten des Handels ab. Stall für Fracht, Markt- und Verkaufsstellen, sowie mehrfachen Wechselverlust etc.

Distriktsprüfung in Osterried. Die städtische Nationalbank hat der Bank-Distrikt von 5 auf 6 Prozent erhöht.

Vertrieb amtliche Produktenerzeugnisse. Für je 1000 kg. Weizen 270—274, Roggen 196—198, Hafer 181—184, für je 100 kg.: Weizenmehl 32.50—37.75, Roggenmehl 26.25—28.25, Weizenkleie 14.50—14.70, Roggenkleie 13.75—14.10.

Großhandelsindex. Die vom Statistischen Reichsanstalt für den 27. Mai berechnete Indexziffer der Großhandelspreise ist mit 1129 gegenüber der Vormonats um 0.2 Prozent zurückgegangen.

Konkurrenz- und Vergleichsverfahren im Mai 1931. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsanstalts wurden im Mai 1931 durch den Reichsanzeiger 956 neue Konkurrenz- und Vergleichsverfahren eröffnet — ohne die wegen Aufhebung des Konkurrenz- und Vergleichsverfahrens erloschenen. Die entsprechenden Zahlen für April sind 972 bzw. 655.

Geschäftliche Mitteilungen — Ein guter und billiger Hausraum ist allgemein begehrt. Wir verkaufen daher auf einen Prospekt der Firma W. Reichelt, Emmendingen, über Kitzinger Mostanlag, der einen Teil unserer Auflage beiliegt. Neu ist bei der Zubereitung die Verwendung von Kitzinger Reinfette, wodurch man einen haltbaren und köstlichen Hausraum erhält. Jede nähere Auskunft über Zubereitung und auch Kostproben erhält man bei genannter Firma.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Döller, Emmendingen. — Geschäftsleiter: Karl Ewig und Wilhelm Funtt Erben. Verantw. Redakt.: Otto Teidmann, Emmendingen

Uml. Bekanntmachungen — Zwangsversteigerung. Grundstücksbesitzer: Hg.-Nr. 160: Hofstätte mit Gebäulichkeiten 1,58 Hektar, Weinberg 0,62 Hektar in Dröschel, Hugelhofstraße, Emmendingen 100 333. Eigentum des Wilhelm Bang, Lagerhauer und dem gleichen Täter, bei den Landwirten Augustin Serr und Emil Kammerer eingebrochen. Der Dieb erbeutete in beiden Wohnungen nur 20 RM.

Laden evtl. mit Zweizimmerwohnung auf 1. Oktober im Zentrum der Stadt zu mieten gesucht. — Gest. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 2749 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

### Original-Schlaraffia-Auflegematrizen

Kein Eintreten, kein Hartwerden, beste Bewährung. Alle Hochdruckmatten können umgearbeitet werden. Eine alte Hochdruckmatte (30 cm) ergibt zwei neue Schlaraffia-Matrizen. Zur Umgestaltung empfiehlt sich Franz Million, Post- u. Dekorationsgeschäft, Hochburgerstr. 12, Tel. 488

### Öffentliche Versammlung!

Heute Dienstag, den 9. Juni spricht im 3-König (Bürgeraal) abends 8 1/2 Uhr Stadttrat Dr. ing. Schmiedel, Mannheim über das Thema: „Ist unser Weg richtig?“ wozu wir alle Freunde und Gönner unserer Sache freundlich einladen. Evang. Volksdienst Ortsgruppe Emmendingen

### Danksagung

Für die aufrichtige Teilnahme von nah und fern an dem unerwarteten Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders und Schwagers Karl Friedr. Patschke

### Karl Friedr. Patschke

sagen wir allen herzlichsten Dank. Insbesondere dem Herrn Pfarrer Schmitt für die trostreiche Leichenrede, dem Kielerverein für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis und die prompte Auszahlung des Sterbegeldes herzlichsten Dank.

### Mädchen

26 Jahre alt, welches schon gedient hat, sucht auf 15. Juni oder 1. Juli gute Stellung. — Erlaubtes braves 2748

### Trefzger MOBEL

Wir liefern u. a. Speisezimmer in melastharfter Ausführung von RM. 370.— an

### Gasherd

Markte Kälberbüchse preiswert zu verkaufen. — Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl.

### Dachschindeln

Bund 80 Pfennig Sixta 200 Stück im Bund 2786

### Wellen

aus Tauch gegen Stroh oder Frucht. — Guttes Schwarzwald. Ritzschwasser zu verkaufen. — Wo? sagt die Gesch. ds. Blattes.

### Fahrräder

Großes Lager in Damen-, Herren- u. Jugendrädern Herrenrädern von RM. 65.— an mit Torpedo- oder Rotax-Freilauf und Prima Gummi

# Freisgauer Nachrichten

Emmendinger Zeitung Emmentinger Tagblatt  
Verkaufungsblatt der Stadt Emmendingen  
Beilagen: „Ratgeber des Landmanns“ und „Freisgauer Sonntagsblatt“. Beibringt in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breslau, Eßlingen, Waldkirch und am Kaiserstuhl  
Telegraphen-Adresse: Döller, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1902 / Geschäftsstelle: Kattledrichstraße 11 / Postk.-Konto Nr. 7892 Amt Karlsruhe

Nr. 132 Emmendingen, Mittwoch, 10. Juni 1931 66. Jahrgang

## Was wird mit der Notverordnung?

Unvereinbare Forderungen. — Venerung unwahrscheinlich.  
M. B. Berlin, 9. Juni. In politischen Kreisen rechnet man nicht damit, daß das Reichskabinett den Wünschen verschiedener Parteien auf Abänderung der Notverordnung nachkommen wird, da ein Entgegenkommen an die Parteien den Stand der ganzen Notverordnung gefährden kann. Demnach kommt noch, daß die Forderungen der Sozialdemokratie und die des rechten Flügels der Regierungskoalition sich gegenseitig widersprechen und praktisch kein Weg zu einer Verständigung über die Abänderungen gegeben sein würde. Es wird darauf hingewiesen, daß die Reichsregierung die Absicht hat, die viel kritisierte Kistensteuer nur solange zu erheben, wie es unbedingt notwendig ist. Die Kritik an der Notverordnung darf jedoch nach Ansicht maßgebender Kreise nicht dazu führen, daß die Regierung in der Kampagne um die Revision der Tributtabelle behindert wird und der Kanzler wird bei den Besprechungen mit den Parteiführern nach seiner Rückkehr zweifellos mit dem Reichspräsident in diesem Sinne auf die Parteien einwirken. Nachdem sich das Kabinett voraussichtlich am Donnerstag mit der Situation befassen werden, wird der Kanzler am Freitag nach Neudeck zum Reichspräsidenten zur Berichterstattung reisen und dann werden sich bis in die nächste Woche hinein die Besprechungen mit den Parteiführern anschließen. Auch in Kreisen der Reichsregierung ist man sich durchaus bewußt, daß der nächste Schritt in der Reparationsfrage nicht in irgendwelchen platonischen Erklärungen bestehen kann, daß die Reichsregierung vielmehr mit ganz bestimmten Vorschlägen und Forderungen hervortreten muß. Nach Auffassung gut unterrichteter Kreise werden sich die Parteien, auf die es in erster Linie ankommt, der Argumentation des Reichsfinanzministers kaum entziehen können, was also bedeuten würde, daß die Gefahr einer Reichstageseinberufung nicht sehr akut ist.

## Wird mit der Notverordnung?

Die Vertreter der Behördenangestellten beim Reichsfinanzminister.  
M. B. Berlin, 9. Juni. In einer Besprechung mit dem Reichsfinanzminister trugen am Dienstag die Vertreter der Organisationen der Behördenangestellten ihre Bedenken gegen die Auswirkungen der neuen Notverordnung, besonders der Gehaltskürzung, für diese Angestellten vor. Sie forderten eine Abänderung der Notverordnung dahin, daß die Behördenangestellten statt der Gehaltskürzung der Kistensteuer unterworfen werden sollten. Gleichzeitige wurde von den Organisationen die alsbaldige Herabsetzung der wöchentlichen Arbeitszeit bei den Reichsverwaltungen auf 48 Stunden als unbedingt notwendig erachtet.

## Der Deutsche Beamtenbund gegen die Notverordnung.

M. B. Berlin, 9. Juni. Wie die Wähler melden, hat sich die Bundesleitung des Deutschen Beamtenbundes am Dienstag unter protektierendem Hinweis gegen die neue Notverordnung und für die baldige Einberufung des Reichstages ausgesprochen.

## Weitere Fraktionsführungen

M. B. Berlin, 9. Juni. Zur Beratung der politischen Lage sind zummehr auch die Reichstagsfraktionen der Landvolkpartei u. der Bayerischen Volkspartei für Mittwoch den 10. Juni einberufen. Außerdem ist für

## Die Quäter für vollständige Abrüstung

M. B. Hamburg, 8. Juni. Die englischen Quäter haben, wie der Vorsitzende der Hamburger Quäter mitteilt, an den britischen Außenminister einen Brief gerichtet, in dem es u. a. heißt: Die Gesellschaft der Quäter begrüßt die kürzlich von Ihnen abgegebene Erklärung, nach der der Briterbund nicht dazu beiträgt, daß schon der hohe Gedanke an die alte sinnlose und verhängnisvolle Anwendung von Gewalt aus der Vorstellungswelt der Völker verbannt werde. Sie arbeitet in vielfacher Weise mit anderen Organisationen zusammen, um die öffentliche Meinung für die Vorbereitung der für das kommende Jahr vorgesehenen Abrüstungskonferenz zu erziehen und zu mobilisieren. Nichts desto weniger ist sie überzeugt, daß wenn das von Ihnen gestichelt Ziel erreicht werden soll, sich noch viel drastischere Maßnahmen als zwingend ergeben werden, als die, die von den Staatsmännern bisher ins Auge gefaßt wurden. Sie glaubt an eine vollständige Abrüstung für alle Völker und sie setzt sich dafür ein, daß England, wenn nötig, bereit sein muß, auf diesem Wege der Führer zu sein. Es ist ihr klar, daß jede einzelne Nation willens sein muß, eine Politik aufzugeben, die die Möglichkeit künftiger Kriege in Rechnung stellt. Wir wissen aus Erfahrung, daß sogar ein großer und, wie wir überzeugt sind, ein noch wachsender Teil der öffentlichen Meinung, schon für die vollständige Abrüstung innerlich bereit ist, für die die Gesellschaft der Freunde eintritt.

## Nachklänge zu Chequers

Gegenbesuch der englischen Minister in Deutschland.  
M. B. London, 9. Juni. Die deutschen Minister haben bei ihrem englischen Besuch ihre englischen Gastgeber zu einem Gegenbesuch in Berlin eingeladen. Macdonald und Henderson haben diese Einladung mit Dank angenommen. Der Zeitpunkt und die Einzelheiten des Besuchs der englischen Minister werden demnächst festgelegt werden.

## Der Breslauer Stahlhelmtag in der Französischen Kammer

M. B. Paris, 9. Juni. Der Abg. Lorin (Fraktion Maginot) hatte in der Kammer eine Interpellation über die Breslauer Kundgebung des Stahlhelms eingebracht, deren halbe Behandlung er wünscht. Der Interpellant wies darauf hin, daß an der Kundgebung in Breslau sogar der frühere deutsche Kronprinz, der Landgraf für die Pfalzgräfe Hindenburg, teilgenommen habe. — Die Antwort Briand gestaltete sich zu einer großen außenpolitischen Kundgebung. Die Vorgänge in Breslau, so erklärte er, müsse man als bedauerlich und tabuliert bezeichnen. Derartige Kundgebungen entpfehlen nicht dem Geiste der Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern. Er glaube, sagen zu können, daß das von der französischen Regierung zum Ausbruch gebrachte Gefühl von der deutschen Reichsregierung geteilt worden ist. Man müsse die Aufmerksamkeit der deutschen Regierung auf derartige Kundgebungen lenken und sie bitten, mit allen verfügbaren Mitteln einzuschreiten. Die Nationalität in Deutschland seien in der Minderheit und sie seien auch nicht in der Regierung. Es liege im Interesse Frankreichs, wenn es seine bisherige Politik fortsetze. Briand kam dann auch auf die Reparationsfrage zu sprechen, die ebenfalls in der erwähnten Interpellation angeführt wurde. Briand erklärte, es sei Frankreichs großes Recht, wenn man ihm etwas vorsetze, was den Interessen Frankreichs zuwiderlaufe, man zu sagen. Es sei nicht möglich, eine Frage, wie diese, ohne Frankreichs Zustimmung zu regeln. Es sei nicht möglich, das festerlich unterzeichnete Abkommen ohne Einmütigkeit Frankreichs umzusetzen. Der Youngplan sei erst kürzlich in Kraft getreten worden. Es könne nicht die Rede davon sein, ihn zu revidieren, da er einen bewährten Charakter habe.

## Sauerwein über Chequers.

M. B. Paris, 9. Juni. Der Außenminister des Reichs teilte über die Besprechung von Chequers folgendes mit: Der Besuch der deutschen Minister in England hat für Deutschland zweierlei Vorteile gebracht. Der erste ist darin zu erblicken, daß eine Freundschaft und eine gewisse günstige Stimmung hergestellt worden ist, die man zum größten Teil der hervorragenden Persönlichkeit Brüning zuschreiben muß. Ferner hat Deutschland nunmehr die Überzeugung, daß es an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angekommen ist. Diese Überzeugung wird für die deutsche Politik von großer Wichtigkeit sein. Deutschland arbeitet nicht nur in Europa, sondern schließlich auch in Amerika und wenn eines Tages die deutsche Regierung erklärt, daß sie wirklich nicht mehr zahlen könne, wird sie sich in der guten Stellung befinden, daß sie daran erinnern kann, sie habe die englische Regierung und dadurch auch alle Staatsmänner im Voraus darauf aufmerksam gemacht, indem im Einzelnen die schwierige Lage Deutschlands bekannt gegeben worden sei.



Der Volksentscheid in Preußen. Der Volksentscheid in Preußen wird, wie die Blätter berichten, erwartet, daß der Volksentscheid über die Landtagsaufhebung in Preußen auf Sonntag, den 9. August angelegt werden dürfte.

Entscheidung des meinederächtigen Kronzeugen im Münchener Hitler-Prozess.

München, 9. Juni. Der Hauptzeuge in dem Verleumdungsprozess Adolf Hitlers gegen die „Münchener Post“, den „Bayerischen Kurier“ und Herrn von Graefe, der Schriftsteller Werner Abel, der seinerzeit wegen Meinederachtis verhaftet worden war, ist gegen Stellung einer Kaution von 3000 M. auf freien Fuß gesetzt worden. Der Angeklagte gegen die Genannten lag bekanntlich die Behauptung zugrunde, Hitler habe von Italien Gelder für seine Partei angenommen, wofür Abel der Kronzeuge sein wollte.

Gonstige Meldungen

Der französische und der italienische Volschaffter bei Henderson.

London, 9. Juni. Staatssekretär Henderson empfing gestern, wie Times berichtet, den französischen und den italienischen Volschaffter, die er über den wesentlichen Inhalt der Besprechungen von Chequers in Kenntnis setzte.

Zwei Milliarden Franken Defizit im Budget Frankreichs.

Paris, 9. Juni. Die Kammer trat heute nachmittag in die Beratung des Nachtragsetats für das Rechnungsjahr 1930/31 ein. Aus den Erklärungen des Generalsekretärs Lammoureaux ergab sich, daß das Rechnungsjahr, obwohl der Budgetvoranschlag einen Ueberschuß von über einer Milliarde vorgezogen hatte, mit einem Defizit von 2062 Millionen Franken abgeschlossen hat. Niemand, erklärte Lamoureaux, ist ein so gewaltiges Defizit zu verzeichnen gewesen. Hieran tragen a. T. Verschwendung und falsche Berechnung schuld.

Der Vatikan und die Ausweisung des Nuntius aus Sizilien.

Rom, 9. Juni. Die Nachricht von der Ausweisung des apostolischen Nuntius aus Sizilien kam dem Vatikan nicht unerwartet. Die gespannten Beziehungen zwischen dem Vatikan und Sizilien datieren schon längere Zeit zurück und die sizilianische Regierung hat bereits mehrmals versucht, die Abberufung des Nuntius zu erlangen, die nicht mehr persona grata war. Der Vatikan hat dieses Verlangen abgewiesen, da die sizilianische Regierung sich nie genauer über die Ursachen ihrer feindseligen Einstellung gegenüber dem Nuntius ausgesprochen wollte.

Strafanzeige Dr. Wirths

gegen das „Schwarzwälder Tagblatt“ in Furtwangen.

Karlsruhe, 9. Juni. Wie die Zeitungspresse berichtet, wird Reichsstaatsminister Dr. Wirth gegen das auf die Dauer von 14 Tagen verbotene „Schwarzwälder Tagblatt“ in Furtwangen Strafantrag wegen Verleumdung stellen. Die Verleumdung wird in folgendem Satz des intimierten Urteils: „Die nicht berufen sind mitzufahren“ erblickt. Wenn es nach dem Zentrumspolitiker Wirth gegangen wäre, der der deutschen Jugend zurecht, sie solle die Fiktion wagemutigen, die doch zu nichts mehr nütze sei, dann wäre Oberstleutnant heute nicht mehr deutsches Land.“

Reichsstaatsminister Dr. Wirth bemerkt zur Sache weiter:

1. Ich habe niemals der deutschen Jugend zugerufen, sie solle die Fiktion wagemutigen, die doch nichts mehr nütze sei.

2. Die Verleumdung Oberstleutnants war in den Jahren 1920 und 1921 selbstverständlich die Pflicht der Reichsregierung. In meiner Eigenschaft als Reichsfinanzminister und Reichsstaatsminister habe ich alles getan, was der damaligen schweren Verdrängnis Schließens entsprach. Ich werde deshalb vor Gericht als Zeugen die Herren Generalsekretär von Seede und General Förster, den Führer des Oberstleutnants Selbstschütz benennen. Ich füge noch bei, daß ich selbst seiner Zeit Generalsekretär des Oberstleutnants Selbstschütz gewesen bin. Die Verleumdungen gewisser Reichsminister, als ob die

Reichsregierung in jenen schweren Tagen ihre Pflicht nicht getan habe, feierlich zurückgewiesen habe.“

Zagungen

Entscheidung der badischen und württembergischen ehemaligen Kriegsgefangenen.

Stuttgart, 9. Juni. Die badischen und württembergischen Kriegsgefangenen hielten hier einen Gaugang ab, bei dem auch zwei Entschädigungen gefaßt wurden. Die erste fordert vom Reichstag, daß, wenn die Zusammenfassung der unter zehn M. liegenden Frankreich-Guthabenbeträge der ehemaligen Kriegsgefangenen in einer Stiftung, was keine abschließende und befriedigende Regelung der Entschädigungsansprüche sein könne, sich nicht vermeiden lasse, daß die fraglichen Gelder einer Stiftung zugeführt würden, die ohne erhebliche Verwaltungskosten genügend Gewähr dafür bietet, daß die zur Verfügung stehenden Mittel ausschließlich den in Not geratenen ehemaligen Kriegsgefangenen zugute kommen. Als Verwaltungsrat der Stiftung für allein geeignet wird die allgemeine Wohltäterin der ehemaligen Kriegsgefangenen Frau Elsa Brandström angesehen. Es muß daher Ziel sein, die Ueberweisung der Beträge an eine Frau Elsa Brandström-Stiftung zu erreichen. Weiter wird in der Entschädigung einkommensabhängig erhoben gegen die württembergische Sanitätskolonnenansprüche. Schließlich werden genügend Mittel zur Abgeltung der noch unberücksichtigten Forderungen (Entschädigung der Wiederaufbauarbeit u. a. m.) gefordert.

In einer zweiten Entschädigung wird darauf hingewiesen, daß noch immer ein deutscher Kriegsgefangener namens Schwarz in französischer Gefangenschaft in Capenne schmachtet. Sie verlangt sofortige Freigabe des gegen jedes Rechtsempfinden heute noch festgehaltenen Deutschen und bringt zum Ausdruck, daß eine Nation den Anspruch auf Kultur, Menschlichkeit und Gerechtigkeit erst dann stellen darf, wenn sie derartige Festurteile beilegt.

Bei der Schlüsselübergabe sprach Prof. Dr. Gruber über die architektonische Einwirkung des Gebäudes. Der Rektor der Universität, Prof. Dr. Meißner, übernahm die Schlüssel in die Obhut des Saates und empfing das Hausrecht der Universitätsbehörde mit Worten des Dankes. Der Rektor dankte für die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Nationen nach Ablauf dieser Frist auf einer natürlichen Basis beruhen werden und daß dann keine künstliche Hilfe mehr erforderlich sei. Zum Schluß betonte Dr. Schurman, daß auch für seine Entwidlung der Universität Heidelberg eine große Dankeschuld zolle, die er mit dem vollendeten Werk abzutragen sich bemüht habe.

Die Arbeitsmarktlage im Reich

Berlin, 9. Juni. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 18. bis 31. Mai 1931 war die Entwicklung des Arbeitsmarktes in der zweiten Hälfte des Monats Mai nicht ungünstig. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen betrug am 31. Mai 1931 1.440.000 abgenommen. Am 31. Mai betrug die Zahl der Arbeitslosen 1.407.000. In der Arbeitslosenversicherung wurden am letzten Stichtage (nach rund 134.000 Annahmen) 1.579.000 Hauptunterstützungsempfänger gezählt. Die Befragung der Arbeitslosen ergab, daß allerdings um etwa 15.000 auf rund 929.000 Unterstützungsempfänger erhöht.

Am einzelnen ist am Arbeitsmarkt des Steinfeldens ein Stillstand in der bisherigen rückläufigen Entwicklung zu erkennen. Ganz besonders in den klimatisch begünstigten Gebieten ist ein kürzerer Bedarf an Arbeitskräften eingetreten. In dem Baugewerbe hat sich die Besehung in dem erwarteten schwachen Umfang weiter entwickelt.

Von den Parteien

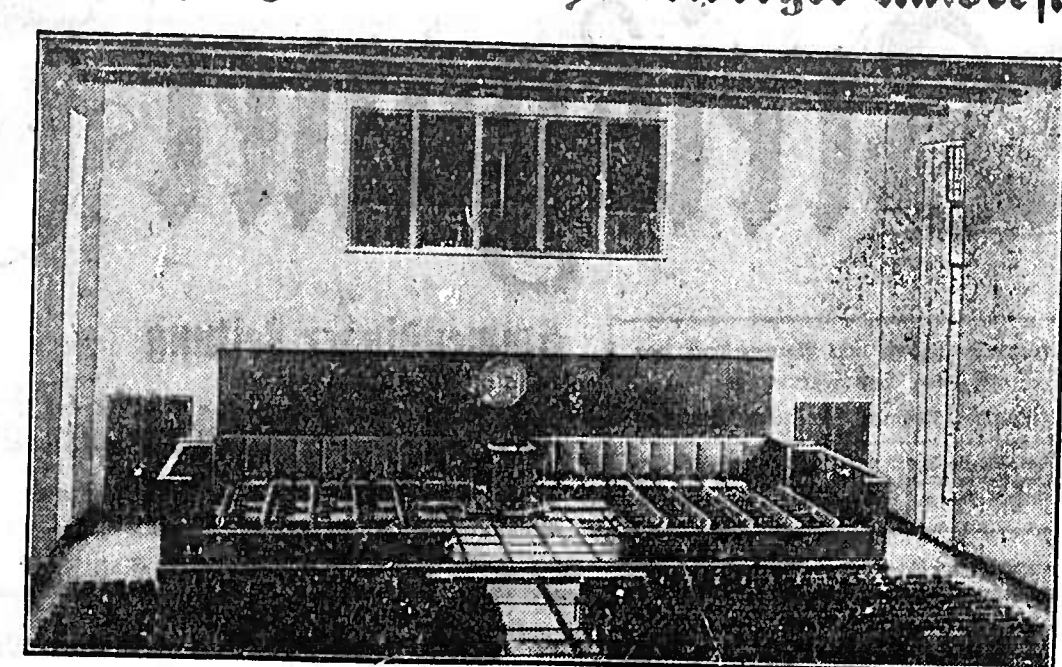
Die Freiburger Sozialdemokratie zum Leipziger Parteitag.

Freiburg, 8. Juni. In einer sehr gut besuchten Versammlung der Freiburger Sozialdemokratie, referierte der Parteitagsgesandte, Stadtrat Zumbel über den Leipziger Parteitag. Der Berichtsteller unterstrich die geschichtliche Bedeutung dieses Parteitag, der bewiesen habe, daß die Politik der deutschen Sozialdemokratie für das arbeitende Volk die richtige war. Als Beweis für das hohe Verantwortungsbewußtsein, das die Verhandlungen des Parteitag beherrschte, stellte der Redner die Mithildigung des Parteitag der Neun bei der Abstimmung über den Panzerkreuzer hin. Die zeitlich hochstehenden Auseinandersetzungen am Parteitag habe zu dem überraschenden Ergebnis geführt, daß die Haltung der Reichstagsopposition und der Parteiführung mit erdrückender Mehrheit gutgeheißen wurde. Die gegenwärtige offene Aussprache habe reinigend gewirkt und den Willen zur unternommenen Kampfgemeinschaft gefördert. Die Parteitag nahm den Bericht zustimmend auf.

Konferenz der oppositionellen Sozialdemokraten.

Mannheim, 8. Juni. Am Sonntag fand hier unter Führung der Kommunisten

Einweihung der neuen Heidelberger Universität



Der moderne Hörsaal

in dem Schurman-Bau der Universität Heidelberg, der am 9. Juni in Gegenwart seines Stiefers, des früheren amerikanischen Volschaffers in Berlin, Schurman, eingeweiht wurde. Auffallend ist die neue Verteilung der Plätze.

Heidelberg, 9. Juni. Der Neubau der Heidelberger Carolus-Ruperts-Universität wurde heute vormittag feierlich eingeweiht. Unter den Anwesenden befanden sich der ehemalige Volschaffter Dr. Schurman, der Reichsstaatsminister Dr. Wirth, der Kultusminister Dr. Remmel, der Finanzminister Dr. Schmidt und zahlreiche Vertreter der Behörden und der Wissenschaft.

Bei der Schlüsselübergabe sprach Prof. Dr. Gruber über die architektonische Einwirkung des Gebäudes. Der Rektor der Universität, Prof. Dr. Meißner, übernahm die Schlüssel in die Obhut des Saates und empfing das Hausrecht der Universitätsbehörde mit Worten des Dankes. Der Rektor dankte für die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Nationen nach Ablauf dieser Frist auf einer natürlichen Basis beruhen werden und daß dann keine künstliche Hilfe mehr erforderlich sei. Zum Schluß betonte Dr. Schurman, daß auch für seine Entwidlung der Universität Heidelberg eine große Dankeschuld zolle, die er mit dem vollendeten Werk abzutragen sich bemüht habe.

Dann ergriff der badische Staatspräsident und Innenminister Wittenmann das Wort zu einer Ansprache, in deren Verlauf er Dr. Schurman die badische Goldene Staatsplakette verlieh. Der badische Staatspräsident und Innenminister sprach mit Stolz davon, daß das Land Baden die älteste deutsche Hochschule beherberge. Heidelberg sei seit Jahrzehnten ein Sorgenkind gewesen, besonders, da die Baukosten der heutigen Bedürfnisse nicht mehr entsprächen. Da sie unerwartet Hilfe aus den Vereinigten Staaten unter Führung von Dr. Schurman, den er aufs herzlichste begrüße, bekommen. Dadurch sei es möglich geworden, nach kurzer Bauzeit den Neubau der Universität fertig einzurichten. Der Staatspräsident sprach dem Professor Dr. Gruber-Danzig und dem bauleitenden Architekten Gutmann-Karlsruhe seinen besonderen Dank aus. Wittenmann dankte der Regierung dem ehemaligen Volschaffter Dr. Schurman und allen Spendern. Stets werde die neue Universität als Schurman-Bau bezeichnet sein. Als Dankeszeichen verliehe er Dr. Schurman die bisher zweimal verliehene Goldene Staatsplakette für besonders große Verdienste. Volschaffter a. D. Dr. Schurman ging in seiner Dankrede auf die Schaffung der neuen Universität ein. Die letzten 100.000 Dollar der eine halbe Million Dol-

lar betragenden Stiftungssumme seien von 3 hochherzigen amerikanischen Bürgern gegeben worden, die bis jetzt die Nennung ihrer Namen verboten hatten. Heute könne er bekannt geben, daß es sich um drei Amerikaner handele, Herr Oberländer, der der heutigen Feier beizuwohne, habe zudem noch einen Fonds von einer Million Dollar gestiftet, um führende Amerikaner aus allen Kreisen in Deutschland zu kommen. Es müsse erwähnt werden, daß der Stifter bestimmt habe, daß diese Summe innerhalb einer einzigen Generation ausgegeben werden solle. Oberländer sei der Ansicht, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Nationen nach Ablauf dieser Frist auf einer natürlichen Basis beruhen werden und daß dann keine künstliche Hilfe mehr erforderlich sei. Zum Schluß betonte Dr. Schurman, daß auch für seine Entwidlung der Universität Heidelberg eine große Dankeschuld zolle, die er mit dem vollendeten Werk abzutragen sich bemüht habe.

Die Urkunde für Schurman.

Heidelberg, 9. Juni. Die Urkunde, die Dr. Schurman anlässlich der Einweihung der badischen Staatsmedaille vom badischen Staatsministerium übergeben worden ist, hat folgenden Wortlaut: Das badische Staatsministerium hat beschlossen, Herrn Dr. phil. h. c. Jakob Gomb Schurman, ehemaligen Volschaffter der Vereinigten Staaten von Amerika heim Deutsches Reich die badische Staatsmedaille in Gold zu verleihen. Dr. h. c. Schurman hat im Gedanken an seine auf der Universität Heidelberg verbrachten Studienjahre die Mittel zum Bau eines neuen Vorlesungsgebäudes der Ruperto Carola aufgebracht. Er hat hierdurch in Verbindung mit den amerikanischen Freunden der althergebrachten Hochschule in schwerer Zeit eine neue Stätte der Lehre und der Forschung geschaffen und zugleich dem badischen Lande einen großzügigen Beweis freundschaftlicher Gesinnung erbracht. Karlsruhe, den 9. 6. 31, Badisches Staatsministerium, Wittenmann, Staatspräsident.

Der Kollstuhl des Gelähmten

Der Kollstuhl des Gelähmten. Der „Zitt. Zig.“ wird geschrieben: Ein seit Jahren an Arm und Beinen gelähmter junger Mann trifft am 18. Mai nachts in Begleitung seiner Pflegerin im Bahnhof Koblenz ein. Er hat eine 15köpfige Fahrt von Grieskirchen (Oberösterreich), wo er sich mehrwöchiger Behandlung unterzogen hat, hinter sich. Die Herausgabe seines seit Jahren langem Kollstuhls, der — wie auf vorausgegangenem gleichen Reisen — als Passagiergut mitgegangen ist, wird ihm aus formellen Gründen verweigert. Der junge Mann ist hilflos. Proteste und Bitten des zum Empfang seines Sohnes von auswärtig herbeigeeilten Vaters helfen nichts. Der Vater muß, da er in der Gepäckausgabe verhandeln will, den schweren jungen Mann über den ganzen Bahnhofsie die Treppe hinauf durch den langen Bahntunnel in die Bahnhofsvorhalle tragen, und da die Verhandlungen ergebnislos verlaufen, von der Bahnhofsvorhalle über die Straße in ein Auto. Der Kollstuhl ist dem Väterer nach zehn Tagen noch nicht zugeföhrt. Inoffiziell ist wohl der deutsche wie der österreichische Zollbeamte erklärt, es sei alles erledigt. Wie dem auch sei: „Wo in der Welt“ — so schreibt uns der Vater — „wird man einem Gelähmten die Krücken wegnehmen, um sie dem Zollamt vorzuführen?“ In der Tat, leidenschaftlich beschämend, was sich da im Bahnhof Koblenz zugetragen hat!

Der Kollstuhl des Gelähmten. Der „Zitt. Zig.“ wird geschrieben: Ein seit Jahren an Arm und Beinen gelähmter

Wieder ein Rotkreuztag

Am Sonntag, den 14. Juni 1931.

Das Deutsche Rote Kreuz ruft auch in diesem Jahre wieder in allen Teilen des Reiches seine Gutsretren zur Kundgebung für den großen Hilfsgedanken des Roten Kreuzes zusammen.

Das Rote Kreuz will helfen, nichts als helfen. Jeder kann zu ihm kommen, der irgendwelcher Hilfe bedarf. Die Zeiten sind nicht besser geworden. Die wirtschaftliche Not lastet immer schwerer auf allen Volksschichten. Kaum ist ein Stand, ein Beruf, ein Gewerbebezirk vom Existenzkampf verschont. Das Meer der Arbeitslosen legt sich schon lange nicht mehr aus den Handarbeiten zusammen. Unzählige Angeföhlte und Angehörige der freien Berufe sind ohne Stellung. Die hilflose Kaufkraft breitet sich über alle Kreise aus. Die Not drückt sich in den großen Wirtschaftskrisen, in den drückendsten Notlagen bei dem um jede Mark forgerben mühen und kleinen Gehaltsmann und Gewerbetreibenden. In tausenden von Familien können nicht mehr die notwendigen Lebensbedürfnisse befriedigt werden. Die Folgen sind schlechte Ernährung und moralische Gefährdung. Mit ihnen gehen Krankheit und Kriminalität Hand in Hand. Die Zahl der Hilfsbedürftigen wächst ins Uferlose, so daß die öffentliche Wohlfahrtspflege unter den Ansprüchen, die an sie gestellt werden, finanziell fast zusammenbricht.

Das Deutsche Rote Kreuz, als ein hartes Glied der freien Wohlfahrtspflege in Deutschland, sieht deshalb seine Aufgaben wachsen und stellt mit selbstverpflichteter Bereitwilligkeit seine Kräfte und Mittel in den Dienst für die Gesamtheit, geleistet am einzelnen. Seine populärsten Helfer sind seine Schwestern und seine Sanitätsmänner. Aber nicht in der Krankenpflege und der ersten Hilfe bei Unglücksfällen erschöpft sich die Tätigkeit des Roten Kreuzes. Vor die Stellung stellt es die Vorbeugung durch Fürsorge für Mutter und Säugling, Beratungen, Mithilfen und Kruppen und den Kampf gegen Tuberkulose, Kruppelheit, Geschlechtskrankheiten und Trunksucht. In seinen Kindergärten, Horten, Erziehungs- und Erholungsheimen dient es der Jugend. Und es ist ein Zeichen für die Tiefe, die Würdigkeit und die Wirkung seiner Hilfsarbeit, daß in den letzten Jahren gerade aus der Jugend selber heraus sich das Bestreben zur eigenen Anerkennung gesundheitsfördernder Lebenshaltung und damit zur Gewandhaltung selbst entwickelt hat. Wir meinen das Jugendrotkreuz, das in Deutschland bereits in einer großen Anzahl von Schulen durch die Schüler Gruppen gebildet hat.

Der Rotkreuztag trägt einen wertvollen Gedanken in sich. Er will gemäß der hohen Mission und Tradition des Roten Kreuzes den Dienst am Nächsten als Selbstzweck des Menschen hinstellen und immer neue Bekanntheit und Mitarbeiter dafür gewinnen. Möge der Rotkreuztag auch in diesem Jahre wieder seinen vollen Erfolg haben. Denn der Dienst am Nächsten bedeutet Segen für das Ganze.

Das darf auch einmal gesagt werden!

Es widerspricht völlig dem Charakter und der Wirtschaftlichkeit unserer Zeit, wenn einzelne Künstler auf dem Gebiet der Musik (wie in auch in anderen Gebieten) verhungern und verelenden. Ein höheres Gehalt beziehen als ein Mittler oder ein Überbrückmeister einer größeren Stadt. Man weiß, daß a. B. in Königsberg das Mühlweibchen äußerst gefährdet ist, man weiß ferner, daß eine Reihe einl angelegener großer Theater sich kaum mehr halten können, daß die Gagen der Kapellmeister und Stars unendlich tief verfallen sind, man weiß, daß weitaus die meisten Bühnen mit erheblichem Defizit arbeiten. Mehrfach stehen Theater, je auch in Königsberg, in Gefahr, geschlossen zu werden und auch heute ist kein Fortbestand nicht gesichert. Trotzdem wird dort an Stelle von Hermann Scherchen ein neuer Generalmusikdirektor gesucht, dessen Gehalt mit 40.000 Mark angegeben wird. — Es hat lange gedauert, ehe der Dresdener Generalmusikdirektor Fritz Busch sich dazu bewegen ließ, der Not der Zeit ein Opfer zu bringen und sein Gehalt von 20.000 M. auf 20.000 M. zu kürzen. Er mußte erst gewissermaßen durch die Herabsetzung des Gehalts erklärte. . . Der Berliner Generalmusikdirektor Otto Klemperer

Ein trauriger Rekord in Thüringen

Das thüringische Statistische Landesamt gab kürzlich eine Uebersicht über die Kirchengemeinden in Thüringen.

Man kann schon sagen, daß Thüringen hierin einen traurigen Rekord erreicht hat. hat sein Gehalt auf 45.000 M. unter der Bedingung ermäßigten lassen, daß er für drei Monate beurlaubt wird. So liegen sich noch zahlreiche Beispiele anführen, die alle zeigen, daß garabelo wie beim Star-Unwesen (bei den Sportgrößen ist dasselbe der Fall) auch auf dem Gebiete der Orchesterdirigenten ein unglaubliches Großverderben sich breit macht, das nicht scharf genug bekämpft werden kann. Es kommt hinzu, daß alle diese Kapitalisten des Musiklebens, diese Musikgeneräle noch zahlreiche Nebenberufe haben durch Rundfunk, Schallplattenindustrie, Gastbirgerien um. Man sollte bei der strikten Durchführung von Sparmaßnahmen nicht falsche Rückschlüsse machen lassen und glauben, daß derartige Kunstkapitalisten unerschöpflich seien. Es gibt genug beachtenswerte Talente unter dem jungen Nachwuchs, die deshalb nicht herbeizurufen können, weil diese musikalischen Talente mit wenigen Ausnahmen eine Gewalttätigkeit ausüben, die nicht allein auf künstlerische Gesichtspunkte zurückzuführen sind. Die Steuergrößen unseres Volkes sind aber zu schade dazu, um der Geldgier dieser Großverderber geopfert zu werden. (Aus der „Südd. Sängergig.“ Heidelberg v. 1. 6. 1931.)

Ein glückliches Giland

Das glückliche Giland ist die Insel Sark, eine der Normannischen Inseln, die 13. April, östlich von Guernsey liegt. Man hat die Insel zu seinem Studienort gemacht, die er unter dem Titel „Ein Feudalstaat des 20. Jahrhunderts“ veröffentlicht.

Das Geheimnis des Glücks, das die Leute von Sark bis in unsere vorgeschrittenen Zeiten gerettet haben, beruht in ihrem Glauben gegen jede Hierarchie. Seit 600 Jahren hat es hier niemals Unruhen gegeben; niemals ist eine Veränderung der Regierung und Verwaltung eingetreten. Der Herr von Sark selbst hat mit dem König von England als seinem Lehnsherrn, aber weder er noch seine Mitbewohner sind englische Untertanen; seit dem 13. Jahrhundert ist ihnen ihre Unabhängigkeit verbürgt und niemals angetastet worden. Aber der Befehlshaber von Sark ist nicht etwa ein Mann, der tun darf, was er will. Er ist nur „der erste unter Gleichen“ und seine Vorrechte beschränken sich darauf, daß er „auf der ganzen Insel kommen und gehen darf, ohne daß jemand ihn fragen oder kritisieren darf“, er kann auf dem Gebiete liegen, ohne „ohne Schaden anzurichten oder jemanden zu töten“. Würde er gegen diese Gesetze verstoßen, dann kann er von dem „Seneschall“ zur Verantwortung gezogen werden, wie jeder andere Bürger. Er darf

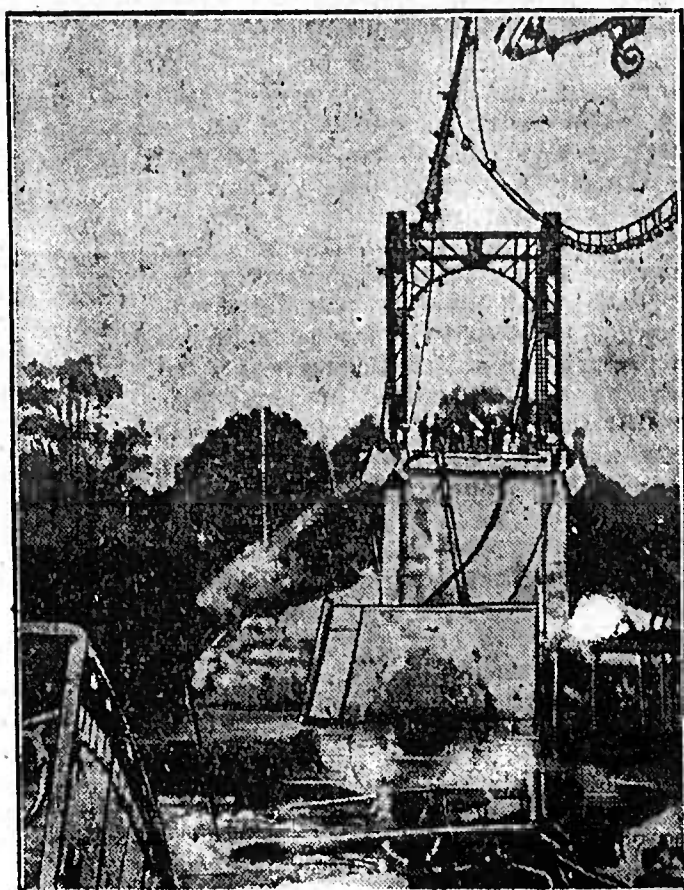
denen Vertreter des Rechtes auf der Insel nennen, aber wenn er einmal bestellt ist, kann er ihn nicht mehr ablehnen. Vor etwa 40 Jahren nahm sich einer der Herren von Sark etwas zu viel heraus; Klagen gegen ihn ließen ein, weil er die Bewohner beleidigte und bedrohte, nächstlichen Räum verurteilte und sogar andere fähig beleidigte. Daraufhin nahm ihn der „Profos“ ober Schutzmantel der Insel „beim Schlafküssen“ und führte ihn vor den Seneschall, der ihm eine schwere Geldstrafe auferlegte und im Falle der Nichtbefolgung auf 4 Wochen Gefängnis bedrohte.

Das Gebiet der Insel ist in 50 „Softhalungen“ aufgeteilt, die unteilbar sind und sich stets auf den ältesten Nachkommen vererben. Wenn kein Erbe da ist, fällt der Besitz an den Herrn. 40 dieser Hofthalungen, die ältesten, haben das Recht, die Volksoberleitung zu bilden, die jährlich einmal zusammentritt. Früher geschah dies im Hause des Herrschers, aber seit 1906 im Schulgebäude. Die Sitzung vollzieht sich ohne feierlichen Gebräuche. Der Seneschall sitzt vor und der Herrscher muß anwesend sein. Es gibt keine Parteien, und wenn man mit den Ausführenden des Präsidiums einverstanden ist, so vollzieht sich alles in höchstem Stillschweigen. Nur wenn einer seine anderartige Meinung kundgeben will, dann spricht er stehend, und die anderen stimmen ihm zu oder lehnen ihn ab. Der Herr hat ein Einpruchsrecht, von dem er aber fast nie Gebrauch macht.

Am übrigen haben die Leute von Sark Wichtigeres zu tun, als auf Veranlassungen zu reden; sie sind Ackerbauer und sorgen schon ganz von selbst für Ordnung und Recht. Das Geld für die Erhaltung der Schule wird durch Bobenereignisse aufgebracht. Zur Unterhaltung der Wege muß jeder selbst Hand anlegen und drei Tage im Jahr dafür arbeiten, wenn er nicht einen Selbstreiter schickt. Im übrigen werden die Verwaltungskosten durch Zölle und die Besteuerung einiger Luxusdinge, wie Wagen und Hunde, sowie durch die Kurtaxe der zahlreichen Besucher aufgebracht. Auch

wurde anlässlich der Einweihung des Gefallenen-Ehrenmal in der Reichshauptstadt herausgegeben. Auf der Vorderseite ist das Ehrenmal, die frühere Neue Wache von Schinkel, abgebildet, die Rückseite zeigt einen Eisenkranz mit der Aufschrift: „Den gefallenen Söhnen des Vaterlandes zum Gedächtnis“.

Brückeneinsturz bei Bordenau 12 Tote



Bei der Befastungsprobe einer neuen Brücke in St. Denis de Billes bei Bordenau rissen die Kabel. Die Brücke stürzte ein und riß über 30 Personen mit sich in die Tiefe. Bisher sind 12 Tote und 19 Schwerverletzte geborgen.

Von der Kirchengemeindenbewegung ist besonders schwer die evangelische Kirche getroffen, wie es ja auch in einem Lande mit einer überwiegend protestantischen Bevölkerung natürlich ist. Seit 1919 zählt die evangelische Kirche in Thüringen einen Verlust von 137.000 Personen (9 Prozent der evangelischen Gesamtbevölkerung), die katholische

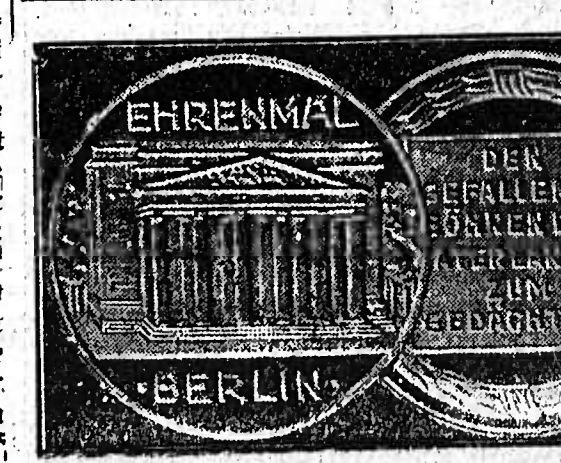
Ein glückliches Giland

Das glückliche Giland ist die Insel Sark, eine der Normannischen Inseln, die 13. April, östlich von Guernsey liegt. Man hat die Insel zu seinem Studienort gemacht, die er unter dem Titel „Ein Feudalstaat des 20. Jahrhunderts“ veröffentlicht.

Das Geheimnis des Glücks, das die Leute von Sark bis in unsere vorgeschrittenen Zeiten gerettet haben, beruht in ihrem Glauben gegen jede Hierarchie. Seit 600 Jahren hat es hier niemals Unruhen gegeben; niemals ist eine Veränderung der Regierung und Verwaltung eingetreten. Der Herr von Sark selbst hat mit dem König von England als seinem Lehnsherrn, aber weder er noch seine Mitbewohner sind englische Untertanen; seit dem 13. Jahrhundert ist ihnen ihre Unabhängigkeit verbürgt und niemals angetastet worden. Aber der Befehlshaber von Sark ist nicht etwa ein Mann, der tun darf, was er will. Er ist nur „der erste unter Gleichen“ und seine Vorrechte beschränken sich darauf, daß er „auf der ganzen Insel kommen und gehen darf, ohne daß jemand ihn fragen oder kritisieren darf“, er kann auf dem Gebiete liegen, ohne „ohne Schaden anzurichten oder jemanden zu töten“. Würde er gegen diese Gesetze verstoßen, dann kann er von dem „Seneschall“ zur Verantwortung gezogen werden, wie jeder andere Bürger. Er darf

Wirtschaftliches

Weitere Zersplitterungen im Ruhrgebiet. Die Gewerkschaft des Steinfeldensbergwerkes Erwald in Herten zeigt die Stilllegung des unterirdischen Betriebes der Zechenanlage „Ewaldforstung“ und der Betriebe der damit zusammenhängenden Tagesanlagen an. Zur Entlassung kommen 2200 Arbeiter und 140 Angeföhlte. Die Einstellung des Betriebes soll spätestens zum 30. Juni 1931 erfolgen. Weiter bringt die Gewerkschaft „Sibernia“ in Herne 180 Arbeiter auf der Schachtanlage „Schlaegel u. Eilen I-II“ in Herne auf Entlassung.



besteht der Staat Sark Vermögen. Der gegenwärtige Herr über dieses kleine Paradies ist eine Frau, Frau Dudley-Beaumont, die 1927 ihrem Vater, einem Herrn Coling, nachfolgte, der 45 Jahre die Insel regiert hat. Sie bemohnt das schöne Herrenhaus, das seinen Turm trägt und von einem prächtigen Park umgeben ist. Die jugendliche Königin beschäftigt sich in ihren Wägen mit Ausgrabungen und hat die Ruinen einer Abtei freigelegt, die bereits im 6. Jahrhundert gegründet wurde. Die Insel ist ein einziger großer Park, in dem es keine Stadt und kein Dorf gibt, sondern nur einzelne Anwesenungen. Es besteht ein „Volscheer“ von 40 Mann, aber die alten Zinnen, mit denen es ausgerüstet ist, werden nur noch zur Jagd benutzt, und die verrosteten Kanonen schlafen in dem Dickicht der Büsche. Als der Weltkrieg ausbrach, kümmerte das die Leute von Sark wenig, da sie nur ihrem Herrn Kriegsdienste leisten müssen, der sich schon hütelte, sich an dem Krieg zu beteiligen. Der Seneschall sorgt für Ordnung nach einem Jahrhunderte alten Gebräuche, nach dem a. B. ein Kaufschlaf ohne Zutverlegen mit 20 Pfennigen, ein Zu-Bodenwerfen mit 80 Pfennigen, ein Fuhrtritt ohne große Verletzungen mit beiseiten Summe und ein Scherzhaftes Fuhrtritt mit einer Mark geahndet wird. Dagegen soll ein Räuber, der dreimal seines Verbrechen überführt wird, gehängt werden, und einer, der seinen Herrn tötet, schon beim ersten Mal.

Wirtschaftliches

Weitere Zersplitterungen im Ruhrgebiet. Die Gewerkschaft des Steinfeldensbergwerkes Erwald in Herten zeigt die Stilllegung des unterirdischen Betriebes der Zechenanlage „Ewaldforstung“ und der Betriebe der damit zusammenhängenden Tagesanlagen an. Zur Entlassung kommen 2200 Arbeiter und 140 Angeföhlte. Die Einstellung des Betriebes soll spätestens zum 30. Juni 1931 erfolgen. Weiter bringt die Gewerkschaft „Sibernia“ in Herne 180 Arbeiter auf der Schachtanlage „Schlaegel u. Eilen I-II“ in Herne auf Entlassung.

Wirtschaftliches



Sagungen

Der Arbeitsausschuß Deutscher Verbände zur Reparations- und Abrüstungsverträge.

W.B. Dresden, 3. Juni. Auf der Reichstagung des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände wurden heute nachmittags zwei Entschlüsse einstimmig angenommen...

Bei dieser Sachlage müßte Deutschland im Interesse seiner mit unerträglichen Lasten überbürdeten Wirtschaft die Zahlungen so lange aussetzen, bis dem Lebensrecht Deutschlands Genüge getan sei.

Arbeiterbewegung

Streikwischenfälle in Nordfrankreich. W.B. Paris, 8. Juni. Zu Beginn der 4. Streikwoche in der nordfranzösischen Textilindustrie kam es zu Zwischenfällen...

Zumpe macht Karriere

Die lustige Geschichte eines Hochpogels von F. R. R. C. Vor der Wirtschaft wurde man aufmerksam, und als Zumpe eben den Eschord nach einer mächtigen Ohnmache, daß er sich drehte...

Interessantes aus aller Welt

Nach 3 Monaten geboren. Die Leiche der am 28. Februar im Gebiete der Freiburger Hütte (Worarlberg) von einer Lawine verschütteten Subdentin Maria Dörl aus Leipzig wurde dem Hüttenwart der Freiburger Hütte aufgefunden und nach Dalaas gebracht.

Ein Hamburger Beamter hat seinen Urlaub im Mai zu einer Wanderung nach dem Bodensee benutzt. Er hat die ganze Strecke von seiner Wohnung in Hamburg bis nach Friedrichshafen am Bodensee auf dem kürzesten Wege = 808 Kilometer aus schließlich zu Fuß mit dem Rucksack von 10 Pfund in 23 ununterbrochenen Tagesmärschen mühelos zurückgelegt.

Man kann Denkmäler auf Staatskosten errichten, man kann großmütige Spenden dazu machen, man kann einen sogenannten „Denkmalfonds“ annehmen.

„Ad denke, du hast mir schon fest engagiert.“ „Klar, Junge! Also — du bedienst mich! Verkneipe? Und wenn denn mein Varieté in Schuß ist — denn — wenn will ich dich auch dabei mit verwenden.“

des Aufständigen-Denkmal in Boguskijschlesche. Es war darin gefügt worden, daß die Aufständigen durch die bisherigen Verurteilungen der deutschen Presse zu hohen Entschädigungszahlungen an den Aufständigen-Berband bald das Geld für ein neues Denkmal zusammen haben, und daß auf diese Weise das neue Denkmal eigentlich auf Kosten der deutschen Presse gebaut werde.

Arbeitsmarkt. W.B. Karlsruhe, 9. Juni. Ungeregt durch die sehr schöne Witterung ist die Besserung in den Saisongewerben in der zweiten Hälfte des Mai im Gebiet des südwestdeutschen Arbeitsmarktes in etwas stärkerem Umfang als im ersten Monatsteil eingetreten.

Vor kurzem ist der südafrikanische Goldgewaltige Joel geflohen. Wie die Londoner Blätter berichten, hat sich kurz vor seinem Tode mit seiner Tochter Doris verlobt, die er vor 18 Jahren verließ und die in seinem Testament, wie er wiederholt drohte, keinen Pfennig erhalten sollte.

Man kann Denkmäler auf Staatskosten errichten, man kann großmütige Spenden dazu machen, man kann einen sogenannten „Denkmalfonds“ annehmen.

Reinlichkeit aber doch nicht aufrechterhalten wollen. — Auf einem Flugplatz in dem nordamerikanischen Staate Texas wurde vor einigen Tagen ein Flugzeug vorgeführt, das von einem anderen Flugzeug durch die Luft geleitet wurde.

Arbeitsmarkt. W.B. Karlsruhe, 9. Juni. Ungeregt durch die sehr schöne Witterung ist die Besserung in den Saisongewerben in der zweiten Hälfte des Mai im Gebiet des südwestdeutschen Arbeitsmarktes in etwas stärkerem Umfang als im ersten Monatsteil eingetreten.

Arbeitsmarkt. W.B. Karlsruhe, 9. Juni. Ungeregt durch die sehr schöne Witterung ist die Besserung in den Saisongewerben in der zweiten Hälfte des Mai im Gebiet des südwestdeutschen Arbeitsmarktes in etwas stärkerem Umfang als im ersten Monatsteil eingetreten.

Bermischte Nachrichten

Eisenbahnzug beschossen. W.B. Frankfurt a. M., 9. Juni. Der Eisenbahnzug wurde gestern abend etwa 500 Meter südlich des Bahnhofs Bronzell bei Fulda von unbekannten Tätern beschossen.

Ausstellungen in Muppertal. W.B. Muppertal, 9. Juni. In den Nachmittags- und Abendstunden kam es in der Innenstadt an verschiedenen Plätzen zu großen Ansammlungen.

Erwerbslosendemonstrationen in Dortmund. W.B. Dortmund, 9. Juni. Verschiedentlich kam es hier zu Ansammlungen und Demonstrationen.

Rohlenläureausbruch bei Neurode. 7 Totel. W.B. Neurode, 9. Juni. Gestern abend gab es in den Kohlen- und Tonwerken in Kohlenborn bei Neurode beim Schichtwechsel einen Rohlenläureausbruch.

55 Demonstrationen in Hamburg festgenommen. W.B. Hamburg, 9. Juni. Im Zusammenhang mit den Streikunruhen an den verschiedenen Stellen der Stadt, bei denen die Polizei mit dem Gummistock vorgeht, wurden im Laufe der Nacht 55 Personen festgenommen.

Der Patentreit Rohrbach-Dornier. W.B. Berlin, 5. Juni. Das Oberlandesgericht Stuttgart hat als letzte Instanz die von Rohrbach gegen das Urteil des Landgerichts Ravensburg eingelegte Berufung in dem Patentreit mit Dornier verworfen.

Ein englisches Unterseeboot gefunten. W.B. London, 9. Juni. Wie die Admiralität mitteilt, ist das Unterseeboot „Poseidon“ in d. Nähe von Wei-hai-wei (China) nach einem Zusammenstoß mit einem Handelsdampfer gefunden.

Wüstung eines Postflugzeuges. W.B. Raangoona (Birma), 9. Juni. Ein Postflugzeug, das tags vorher Saigon verlassen hatte, stürzte infolge eines Wirbelsturmes 250 Kilometer südlich von Hanoi ab.

Schiffe auf dem Meeresboden. W.B. Newyork, 9. Juni. Nach der Newyork Times besteht der Plan, den an der

Wesselsküste von Santos (Brasilien) im Jahre 1915 gekenterten spanischen Dampfer „Prinz von Asturias“ zu heben. Dieser Dampfer hatte eine Million Pfund Sterling in Gold und Schmuckstücken im Werte von einer halben Million Pfund Sterling an Bord.

Die Brandkatastrophe in München. W.B. München, 9. Juni. Der Brandstiftung der Polizei wurden auch gestern noch verschiedene Mitteilungen über die verunglückte Entschädigung der Brandkatastrophe des Glaspalastes gemacht.

am Lebensmarkt der Dachstuhlgebenden und ließ dieselbe nicht mehr froh werden. Möge die allseitige warme Teilnahme den Hinterbliebenen ein kleiner Trost sein in ihrem Leid.

am Lebensmarkt der Dachstuhlgebenden und ließ dieselbe nicht mehr froh werden. Möge die allseitige warme Teilnahme den Hinterbliebenen ein kleiner Trost sein in ihrem Leid.

am Lebensmarkt der Dachstuhlgebenden und ließ dieselbe nicht mehr froh werden. Möge die allseitige warme Teilnahme den Hinterbliebenen ein kleiner Trost sein in ihrem Leid.

am Lebensmarkt der Dachstuhlgebenden und ließ dieselbe nicht mehr froh werden. Möge die allseitige warme Teilnahme den Hinterbliebenen ein kleiner Trost sein in ihrem Leid.

am Lebensmarkt der Dachstuhlgebenden und ließ dieselbe nicht mehr froh werden. Möge die allseitige warme Teilnahme den Hinterbliebenen ein kleiner Trost sein in ihrem Leid.

am Lebensmarkt der Dachstuhlgebenden und ließ dieselbe nicht mehr froh werden. Möge die allseitige warme Teilnahme den Hinterbliebenen ein kleiner Trost sein in ihrem Leid.

am Lebensmarkt der Dachstuhlgebenden und ließ dieselbe nicht mehr froh werden. Möge die allseitige warme Teilnahme den Hinterbliebenen ein kleiner Trost sein in ihrem Leid.

am Lebensmarkt der Dachstuhlgebenden und ließ dieselbe nicht mehr froh werden. Möge die allseitige warme Teilnahme den Hinterbliebenen ein kleiner Trost sein in ihrem Leid.

am Lebensmarkt der Dachstuhlgebenden und ließ dieselbe nicht mehr froh werden. Möge die allseitige warme Teilnahme den Hinterbliebenen ein kleiner Trost sein in ihrem Leid.

am Lebensmarkt der Dachstuhlgebenden und ließ dieselbe nicht mehr froh werden. Möge die allseitige warme Teilnahme den Hinterbliebenen ein kleiner Trost sein in ihrem Leid.

Kenzlingen, 10. Juni. Die Feler des 60-jährigen Besehens des hiesigen Männergesangsvereins „Eintracht“ nahm am Montag den vorgeschriebenen Ausklang. Vormittags fanden sich die Sänger und zahlreiche sonstige Festgäste zum Frühstücksappetentessen auf dem Festplatz zusammen.

Badische Nachrichten. Heilbronn, 8. Juni. (Große Unterjochung eines Sparkassen.) Seit Freitag ist ein Beamter der Stadt Sparkasse verschwunden.

am Lebensmarkt der Dachstuhlgebenden und ließ dieselbe nicht mehr froh werden. Möge die allseitige warme Teilnahme den Hinterbliebenen ein kleiner Trost sein in ihrem Leid.

am Lebensmarkt der Dachstuhlgebenden und ließ dieselbe nicht mehr froh werden. Möge die allseitige warme Teilnahme den Hinterbliebenen ein kleiner Trost sein in ihrem Leid.

am Lebensmarkt der Dachstuhlgebenden und ließ dieselbe nicht mehr froh werden. Möge die allseitige warme Teilnahme den Hinterbliebenen ein kleiner Trost sein in ihrem Leid.

am Lebensmarkt der Dachstuhlgebenden und ließ dieselbe nicht mehr froh werden. Möge die allseitige warme Teilnahme den Hinterbliebenen ein kleiner Trost sein in ihrem Leid.

am Lebensmarkt der Dachstuhlgebenden und ließ dieselbe nicht mehr froh werden. Möge die allseitige warme Teilnahme den Hinterbliebenen ein kleiner Trost sein in ihrem Leid.

am Lebensmarkt der Dachstuhlgebenden und ließ dieselbe nicht mehr froh werden. Möge die allseitige warme Teilnahme den Hinterbliebenen ein kleiner Trost sein in ihrem Leid.

am Lebensmarkt der Dachstuhlgebenden und ließ dieselbe nicht mehr froh werden. Möge die allseitige warme Teilnahme den Hinterbliebenen ein kleiner Trost sein in ihrem Leid.

am Lebensmarkt der Dachstuhlgebenden und ließ dieselbe nicht mehr froh werden. Möge die allseitige warme Teilnahme den Hinterbliebenen ein kleiner Trost sein in ihrem Leid.

am Lebensmarkt der Dachstuhlgebenden und ließ dieselbe nicht mehr froh werden. Möge die allseitige warme Teilnahme den Hinterbliebenen ein kleiner Trost sein in ihrem Leid.

am Lebensmarkt der Dachstuhlgebenden und ließ dieselbe nicht mehr froh werden. Möge die allseitige warme Teilnahme den Hinterbliebenen ein kleiner Trost sein in ihrem Leid.

Kenzlingen, 10. Juni. Die Feler des 60-jährigen Besehens des hiesigen Männergesangsvereins „Eintracht“ nahm am Montag den vorgeschriebenen Ausklang.

Badische Nachrichten. Heilbronn, 8. Juni. (Große Unterjochung eines Sparkassen.) Seit Freitag ist ein Beamter der Stadt Sparkasse verschwunden.

am Lebensmarkt der Dachstuhlgebenden und ließ dieselbe nicht mehr froh werden. Möge die allseitige warme Teilnahme den Hinterbliebenen ein kleiner Trost sein in ihrem Leid.

am Lebensmarkt der Dachstuhlgebenden und ließ dieselbe nicht mehr froh werden. Möge die allseitige warme Teilnahme den Hinterbliebenen ein kleiner Trost sein in ihrem Leid.

am Lebensmarkt der Dachstuhlgebenden und ließ dieselbe nicht mehr froh werden. Möge die allseitige warme Teilnahme den Hinterbliebenen ein kleiner Trost sein in ihrem Leid.

am Lebensmarkt der Dachstuhlgebenden und ließ dieselbe nicht mehr froh werden. Möge die allseitige warme Teilnahme den Hinterbliebenen ein kleiner Trost sein in ihrem Leid.

am Lebensmarkt der Dachstuhlgebenden und ließ dieselbe nicht mehr froh werden. Möge die allseitige warme Teilnahme den Hinterbliebenen ein kleiner Trost sein in ihrem Leid.

am Lebensmarkt der Dachstuhlgebenden und ließ dieselbe nicht mehr froh werden. Möge die allseitige warme Teilnahme den Hinterbliebenen ein kleiner Trost sein in ihrem Leid.

am Lebensmarkt der Dachstuhlgebenden und ließ dieselbe nicht mehr froh werden. Möge die allseitige warme Teilnahme den Hinterbliebenen ein kleiner Trost sein in ihrem Leid.

am Lebensmarkt der Dachstuhlgebenden und ließ dieselbe nicht mehr froh werden. Möge die allseitige warme Teilnahme den Hinterbliebenen ein kleiner Trost sein in ihrem Leid.

am Lebensmarkt der Dachstuhlgebenden und ließ dieselbe nicht mehr froh werden. Möge die allseitige warme Teilnahme den Hinterbliebenen ein kleiner Trost sein in ihrem Leid.

am Lebensmarkt der Dachstuhlgebenden und ließ dieselbe nicht mehr froh werden. Möge die allseitige warme Teilnahme den Hinterbliebenen ein kleiner Trost sein in ihrem Leid.

...so ist's! Bohnenkaffee schmeckt gut. — Aber Kathreiner schmeckt auch sehr gut! Und ist dabei billiger, viel (!) billiger...

Mähmaschinen beste deutsche Fabrikate, zu äußerst günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen Conrad Lutz, Emmendingen

Rundfunk

Donnerstag, 11. Juni. 14h: Rundfunkkonzert der Reichsoperette. 12.30: Richard Strauß (Eckhartentanz). 15.30: 16.30: Stunde der Jugend. 16.30: Rundfunkkonzert des Kurorchesters Schlangenbad.



